

Text: 1. Johannes 4, 16b-21

Thema: Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. (1. Johannes 4:19)

Wir Menschen meinen oft, dass Liebe ist etwas was man verdient. Wir sagen, "Wenn du dieses oder jenes für mich tust, dann tue ich etwas für dich.", oder "Wenn du es dir verdienst, dann wirst du belohnt." Wir sagen zum Beispiel zu unseren Kindern "Räum dein Zimmer auf, danach können wir zum Park.", oder "Mach deine Hausaufgaben, danach kannst du fernsehen." Aber Gottes Wege sind ganz anders als unsere Wege. Er macht das Gegenteil. Er sagt nicht, "Liebe deinen Nächsten, dann werde ich dich lieben.", oder "Wenn du barmherzig bist, dann werde ich barmherzig sein." Wenn das so wäre, dann konnte kein von uns Selig werden. Aber Gott sei dank, so sind seine Wege nicht. Er hat uns zuerst geliebt. Seine Gnade ist seine unverdiente Liebe. Aber diese Liebe ändert unsere Herzen, dass wir einander lieben, wie er uns geliebt hat.

Denk daran, wie Gott uns zuerst liebte. Wir waren gnadenlos. Wir waren Sünder. Wir dachten nur an uns. Wir waren Gottes Feinde. Kein von uns hat weder Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt geliebt noch unsern Nächsten wie uns selbst.

Was tat Gott? Mussten wir unsere Wege erst ändern, bevor er uns geliebt hat? Nein, als wir noch Sünder waren, gab er seinen Sohn für uns. Jesus litt für unsere Sünden am Kreuz. Wir waren ihm fern, aber durch seine Liebe brachte er uns nah. Er schenkt uns Vergebung, Leben und ewige Seligkeit. Wir haben diese große Liebe nicht verdient. Sie ist Gottes Gabe an uns. Er ist uns gnädig gewesen.

Wir Christen freuen uns in der Liebe Gottes. Sie ist unser größter Schatz. Wir sind vor Gott weggelaufen, aber er kam mit Gnade, Vergebung und Erbarmung zu uns. Er schenkt uns Hoffnung und Frieden im Leben. Wir sind gewiss, dass uns nichts von Gottes Liebe in Christus Jesus scheiden kann. Es gibt keine Furcht vor Gott. Wir sind jetzt getrost, und am Tag des Gerichts haben wir Zuversicht durch seine Liebe.

Bedeutet das, dass ich machen kann was ich will, und Gott wird mich weiter lieben und mir vergeben? Kann ich weiter in der Sünde und Egoismus leben? Kann ich wie der Priester und Levit sein im Jesu Gleichnis vom barmherzigen Samariter und vorbei gehen, wenn jeman in Not ist? (Lk 10) Darf ich meine Feinde hassen? Kann ich warten bis jemand gut zu mir ist, bevor ich ihm barmherzig und gnädig bin? Muß ich warten bis jemand auf Händen und Knien vor mir kommt, bis ich vergebe?

Nein, wer Gottes Liebe erhält, wird verändert. Sein Geist wohnt in uns. Er gibt uns den Willen, einander zu lieben, wie er uns geliebt hat. Wenn wir unseren Nächsten in Not sehen, können wir nicht vorbei gehen. Wir wollen helfen. Wenn unsere Feinde uns weh tun, bieten wir ihm die andere Backe an. Wir vergeben und lieben unsere Feinde. Wir Christen lieben einander, sogar unsere tiefste Feinde. Hass und Streit sind fern von uns, wenn wir in Gottes Liebe bleiben. Gott liebt uns. Diese Liebe strahlt von uns aus. Wir lieben einander nicht aus Furcht um Gottes Liebe zu erhalten, sondern aus Dankbarkeit, dass Gott uns geliebt hat.

Natürlich ist unsere Liebe nicht so perfekt wie Gottes Liebe an uns. Es gibt Zeit wenn wir vorbeigehen wollen. Manchmal ist es schwer zu vergeben. Deswegen freuen wir uns weiter in Gottes Gnade. Wir bekennen, dass unsere Liebe so gering ist, und er vergibt uns. Diese große Liebe gibt uns mehr Mut, dass wir lieben wollen, wie er uns geliebt hat.

Laßt uns beten

Regiere mich durch deinen Geist, den Müßiggang zu meiden, dass das, was du mich schaffen heißt, gescheh mit lauter Freuden; auch, dass ich dir mit aller Treu auf dein Gebot gehorsam sei, und meinen Nächsten lieben. Amen.

*Pastor Don Hougard
Benediction Lutheran Church
Milwaukee, WI
13. Sept 2008*